



**Markus Herrera Torrez**

**Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Wertheim**

**Einbringung des Haushaltsentwurfs 2025 im Gemeinderat  
am 21. Oktober 2024**

**Rede**

**„Ein Haushalt im Zeichen des Krankenhauses: Den Bürgerwillen achten,  
Lasten gerecht verteilen, in die Zukunft Wertheims investieren.“**

**Wertheim, 21. Oktober 2024**

Es gilt das gesprochene Wort!

## **1. Begrüßung, Einleitung**

- Stadträtinnen und Stadträte
- Damen und Herren Ortsvorsteher und Stadtteilbeiratsvorsitzende
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung
- Bürgerinnen und Bürger

Sehr geehrte Damen und Herren,

einen Haushalt zu erstellen, ist immer ein großer Kraftakt. Aber nie ist die Herausforderung größer als im Hinblick auf das Jahr 2025.

Das ist zum einen begründet in den schwierigen Rahmenbedingungen, wie sie für alle Kommunen gelten:

- Die Kosten und Anforderungen steigen.
- Die Ausstattung mit Finanzmitteln hält damit nicht Schritt.
- Wir erleben eine anhaltende konjunkturelle Schwäche in unserer Bundesrepublik mit zwei Jahren Stagnation in Folge.

Zum anderen kommt speziell in Wertheim hinzu die Finanzierung des Krankenhauses mit einem Mehrbedarf von möglicherweise bis zu 4,5 Mio. Euro pro Jahr. Um diese zusätzlichen Ausgaben zu stemmen, müssen wir

- Kosten reduzieren
- die Einnahmenseite stärken
- Investitionsprojekte verschieben

Die Verwaltung legt mit dem Entwurf des Haushalts 2025 dazu konkrete Vorschläge vor.

Jetzt liegt die Herausforderung darin, dass wir alle ein gemeinsames Verständnis darüber erzielen, was die Stadt sich in den nächsten Jahren leisten kann und will. Dieses gemeinsame Verständnis werden wir uns in den nächsten Wochen erarbeiten müssen.

Dazu werden wir auch erstmals eine **Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger** bei der Haushaltsberatung ermöglichen. Denn der Haushalt 2025 ist anders wie die Jahre zuvor:

Er verlangt Abstriche, er beinhaltet Steuer- und Gebührenerhöhungen, er wird manche Wünsche nicht erfüllen können. Und damit Handlungsspielraum für die Wiederaufnahme des Krankenhausbetriebes schaffen.

Deshalb ist mir wichtig, die Bürgerschaft in den Verständigungsprozess über das, was die Stadt sich leisten kann und will, einzubeziehen. Für den 9. November bereiten wir deshalb einen Bürger-Workshop vor.

Wir möchten Rückmeldung und Gedanken für Verwaltung und Gemeinderat für die weiteren Haushaltsberatungen. Und natürlich soll das Beteiligungsformat auch Zusammenhänge vermitteln und so das Verständnis für die anstehenden Entscheidungen fördern.

Mehr denn je ist die heutige Einbringung des Haushalts also der Beginn eines Arbeits- und Diskussionsprozesses mit vielen Zwischenetappen. An dessen Ende soll die Verabschiedung des Haushalts am 16. Dezember stehen.

Der Titel meiner Haushaltsrede soll uns dafür Orientierung geben: „Eine Haushalt im Zeichen des Krankenhauses:

Den Bürgerwillen achten, Lasten gerecht verteilen, in die Zukunft Wertheims investieren.“

## **2. Auswirkungen Krankenhaus auf Haushalt**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wie wirkt sich das Krankenhaus auf den Haushalt 2025 und die Folgejahre aus?

Wir erinnern uns an die weitreichenden Beschlüsse, die der Gemeinderat am 12. August gefasst hat:

- Die Stadt erwirbt das Klinikareal.
- Sie vermietet die Flächen an neue und bisherige Nutzer.
- Und sie unterstützt die Wiedereinrichtung einer Notfallversorgung durch das Bürgerspital Wertheim mit bis zu maximal 2,75 Mio. Euro pro Jahr.

Hinzu kommen möglicherweise Verpflichtungen der Stadt gegenüber der ZVK mit jährlich bis zu 1,8 Mio. Euro. Die Belastungen aus dem Bereich Krankenhaus könnten den Haushalt somit zukünftig um bis zu 4,550 Mio. jährlich belasten. Ich betone: möglicherweise.

Selbstverständlich sind wir bestrebt, mit der Rotkreuzschwesternschaft eine Einigung zur Finanzierung der ZVK-Verpflichtungen zu erzielen. Ob diese Belastungen tatsächlich auf die Stadt zukommen, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang, ist bisher noch vollkommen unklar.

Um die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes und die Finanzierung des Defizitausgleichs bei der Notfallversorgung des Bürgerspitals Wertheim zu erreichen, sind wir zwingend auf Unterstützung angewiesen.

Das hat uns das Regierungspräsidium am Freitag auch so deutlich bestätigt.

Im nachfolgenden Tagesordnungspunkt werde ich darauf nochmal genauer eingehen. Aber ich nehme es an diesem Punkt vorweg, denn es ist nicht möglich, diese beiden Themen voneinander zu trennen:

Nach derzeitigem Stand sagt das Regierungspräsidium:

1. Das Bürgerspital Wertheim ist im Landeskrankenhausplan aufgenommen
2. Beihilferechtlich ist es möglich, dass die Stadt Wertheim im Rahmen einer Betrauungsvereinbarung das Bürgerspital beim Defizitausgleich für die Notfallversorgung unterstützt – entgegen manchen Aussagen von juristischen Bedenkenträgern.

Das sind zwei gute und wichtige Nachrichten.

3. Aber derzeit kann keine Genehmigung hierfür in Aussicht gestellt werden, da das Regierungspräsidium die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Wertheim nicht als gegeben ansieht.

Das bedeutet: Die Stadt Wertheim ist zwingend auf Hilfe von außen angewiesen. Und deshalb hoffen und erwarten wir, dass der Landkreis uns bei der Finanzierung des Defizites der Notfallversorgung in erheblichem Umfang unterstützt.

Deshalb haben wir für die Sitzung des Kreistages am Mittwoch auch einen Antrag eingebracht, der den Kreistag genau darum bittet: Die Beauftragung der Landkreisverwaltung, mit der Stadt Wertheim zu einem Ergebnis im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung der Stadt Wertheim zu kommen – ohne Vorbehalte oder Bedingungen.

Selbstverständlich führen wir mit den Nachbarkommunen Gespräche über einen solidarischen Beitrag.

Aber dazu können heute bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs 2025 heute noch keine verlässlichen Annahmen getroffen werden.

An den Landkreis richten wir eine klare Erwartungshaltung zur finanziellen Hilfe, unsere benachbarten Kommunen bitten wir demütig um Unterstützung.

### **3. Haushaltslage generell**

Damit komme ich auf die Haushaltslage generell zu sprechen.

Denn es soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, also ob wir ausschließlich wegen des Krankenhauses in einer finanziell anspruchsvollen Situation wären. Nochmals: Dieser Effekt kommt hinzu.

Vor einem Jahr sind wir in der mittelfristigen Finanzplanung davon ausgegangen, dass die Verschuldung der Stadt von 3,651 bis Ende 2027 auf 22,9 Mio. Euro steigen wird. Nun rechnen wir in der neuen, bis Ende 2028 reichenden mittelfristigen Planung mit einem Schuldenstand von 25 Mio. Euro.

Um diese Zahl einzuordnen, will ich nur zwei Vergleiche ziehen:

- Der Landkreis Main-Tauber rechnet bereits am Ende des laufenden Haushaltsjahres mit einer Verschuldung von 31 Mio. Euro (*Zahl aus Finanzzwischenbericht 2024*).
- Die Nachbargemeinde Marktheidenfeld stellt sich auf einen Anstieg der Verschuldung bis Ende 2028 auf 26,8 Mio. Euro ein (*ohne Darlehen Wonnemar / mit sind es 34,9 Mio. Euro*).

Will heißen: Nicht das Krankenhaus alleine fordert uns. Aber es verschärft für uns in Wertheim die Schieflage, in der sich die kommunalen Haushalte landauf, landab befinden.

Der Präsident des Städtetags Baden-Württemberg, der Karlsruher OB Frank Mentrup, sagte im September bei einer Tagung in Freiburg, ich zitiere:

„Über 60 Prozent der Kommunen, über 80 Prozent der Landkreise bekommen keinen ausgeglichenen Haushalt mehr hin – mit steigender Tendenz. So etwas gab es in Baden-Württemberg noch nie.“ Zitat Ende.

Bei ebendieser Tagung hat der kommunale Spitzenverband die sogenannte „Freiburger Erklärung“ verabschiedet mit Forderungen an das Land Baden-Württemberg. In dem Papier zu Finanzen, Schulen, Migration und Verkehr wird beklagt, dass die Kommunen wegen Finanz- und Personalproblemen handlungsunfähig werden könnten.

Die Stadt Wertheim, das sei mit diesem Einschub verdeutlicht, steht mit ihren Haushaltsproblemen also nicht alleine.

Deshalb appelliere ich an die Kommunalaufsicht: Lassen Sie den Kommunen finanzielle Ermessensspielräume. Entscheiden Sie nicht aus Stuttgart über die Köpfe der Menschen vor Ort hinweg, was sie hier und heute brauchen.

In dieser Situation ist es besonders wichtig, nicht nur den Haushalt des Folgejahres in den Blick zu nehmen, sondern das komplette Zahlengefüge der mittelfristigen Finanzplanung.

Ich danke Herrn Fachbereichsleiter Helmut Wießner ausdrücklich dafür, dass er dies mit freundlicher Beharrlichkeit Jahr für Jahr von uns einfordert.

Denn: Projekte einfach in die Folgejahre zu schieben, bis sich dort ein Aufgabengebirge türmt, das zu finanzieren und abzuarbeiten völlig unrealistisch ist – das kann nicht die Lösung sein. Eine solche Praxis weckt Erwartungen, die nachher enttäuscht werden, sie ist nicht vertrauensbildend und zudem intransparent.

#### **4. Das ist es uns wert**

Zurück zum Thema Krankenhaus.

Ja, die Wiederaufnahme des Krankenhausbetriebs belastet den städtischen Haushalt. Aber das sollte es uns wert sein. Denn dem finanziellen Aufwand steht ein enormer immaterieller Wert gegenüber: Die wohnortnahe Krankenhausversorgung gehört zum Kern der Daseinsvorsorge für unsere Bürgerinnen und Bürger. Es gehört zwar nicht zum Kern des Aufgabenportfolios der Stadt Wertheim – aber wenn sonst keiner bereit ist es zu tun, müssen wir bestrebt sein diese Notsituation selbst zu lösen.

Erinnern wir uns an den gemeinsamen Kampf um die Rekommunalisierung des Krankenhauses.

Erinnern wir uns an den leidenschaftlichen Einsatz der Ärzteschaft und der Bürgerschaft für den Erhalt des Krankenhausstandorts und insbesondere für den Fortbestand der Notfallversorgung.

Die Sorge darum hat die Menschen umgetrieben, ja – auf die Straße getrieben, zu eindrucksvollen Kundgebungen und Demonstrationen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass nach dem Scheitern des Insolvenzverfahrens über die Rotkreuzklinik im Juni sich so schnell eine Möglichkeit auf Wiedereinrichtung einer Grund-, Regel- und Notfallversorgung aufgetan hat. Die Grundlage dafür war unsere gemeinsame Entschlossenheit, das Krankenhausareal als Stadt zu erwerben.

In derselben Entschlossenheit haben wir die Möglichkeit einer Wiedereinrichtung von Grund-, Regel- und Notfallversorgung aufgenommen und weiterentwickelt. Obwohl wir bereits zu diesem Zeitpunkt wussten, dass dies die Finanzen der Stadt Wertheim maßgeblich fordern wird.

Wir können stolz darauf sein, dass es gelungen ist, ein Nachnutzungskonzept für die ehemalige Rotkreuzklinik zu erarbeiten und bis zu Umsetzungsreife zu bringen.

Ein Konzept, das den Menschen in Wertheim und Umgebung ein voll funktionsfähiges Krankenhaus mit Notaufnahme zurückbringt.

Landesweit wird mit großem Interesse und Staunen wahrgenommen, dass uns die Wiederaufnahme des Krankenhausstandorts Wertheim in den Landeskrankenhausplan gelungen ist – wer hätte das vor wenigen Monaten für möglich gehalten!

Das alles ist uns nicht in den Schoß gefallen, daran haben wir hart gearbeitet. Wir haben es in dem Bewusstsein getan, dass das die Erwartung der Bürgerschaft an das Handeln von Politik und Verwaltung ist: Bringt uns eine wohnortnahe Krankenhausversorgung mit Notaufnahme zurück.

Der Gemeinderat hat sich am 12. August zur finanziellen Unterstützung der Notfallversorgung im künftigen Bürgerspital bekannt. Er hat das im Wissen getan, dass es andernfalls keine Notfallversorgung am Standort Wertheim geben wird. Er hat es im Bewusstsein getan, damit dem Bedürfnis und dem Willen der Bürgerschaft zu entsprechen.

Dass die Menschen in unserer Stadt sich darauf verlassen können, im Notfall schnell medizinische Hilfe zu erhalten, diese Sicherheit ist subjektiv, aus der individuellen Betroffenheit heraus, ein hoher Wert. Diese Sicherheit ist aber auch objektiv ein enormer Wert - als Standortfaktor für unsere Stadt und die Menschen im nördlichen Main-Tauber-Kreis.

Diese Sicherheit ist essenziell für die Lebensqualität aller Generationen, sie ist ein ausschlaggebendes Kriterium für die Attraktivität unserer Stadt.

## **5. Kosten reduzieren, Einnahmenseite stärken, Investitionsprojekte verschieben**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die drei Hebel habe ich bereits genannt, die wir ansetzen müssen, um einen genehmigungsfähigen Haushalt 2025 vorlegen zu können, der gleichzeitig kompatibel ist mit einer realistischen mittelfristigen Finanzplanung. Die drei Hebel sind: Kosten reduzieren, Einnahmenseite stärken und Investitionsprojekte verschieben.

Zu Beginn des Haushaltsaufstellungsverfahrens, nachdem alle Wünsche und Anforderungen vorlagen, standen wir vor einem Loch von 18,6 Mio. Euro (für die Jahre 2025 bis 2028).

Das zeigt, wie immens die Herausforderung in diesem Jahr ist, einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen. Es zeigt aber auch, wie viel größer die Wünsche unserer Bürgerinnen und Bürger sind im Vergleich zu dem, was tatsächlich leistbar ist.

Das muss nicht unbedingt etwas Schlechtes sein, denn es bringt zum Ausdruck, dass wir alle gute Ideen für eine noch bessere Lebensqualität und Entwicklung unserer Stadt und den Ortschaften haben. Engagement, Einsatz und das Streben nach mehr sind viel besser als Gleichgültigkeit, Teilnahmslosigkeit oder Resignation.

Es ist nun unsere Aufgabe zu unterscheiden zwischen dem Wünschenswerten und dem Notwendigen und trotzdem auch Wege für zukünftige Entwicklungen zu ermöglichen.

## Kosten reduzieren

Der erste Hebel ist: Kosten reduzieren.

Um die Kosten zu reduzieren, hat die Verwaltung bereits im Haushaltsentwurf den Rotstift angesetzt. Auch bei sich selbst. Einige Beispiele:

Wir verzichten auf **zusätzliche Personalstellen**, obwohl sie eigentlich dringend notwendig sind, zum Beispiel

- Anstellung eines Tiefbauingenieurs zur Bewältigung der vielen Infrastrukturmaßnahmen in diesem Bereich
- Personelle Verstärkung der Liegenschaften zur Erstellung eines Mietspiegels
- Verzicht auf Übernahme einer Nachwuchskraft nach Abschluss der Ausbildung (vorübergehender Einsatz als Springer bis eine Stelle frei wird)
- Verstärkung der IKT zur Einführung von KI-Nutzungen in der Verwaltung
- Verstärkung der Jugendsozialarbeit im Bereich Wartberg/Reinhardshof nur im Umfang einer halben statt einer ganzen Stelle
- Ausweitung der Schulsozialarbeit (wohl erst ab 2026)
- Entlastung der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten durch Stellenanhebung für Hauswirtschaftskräfte)

Durch Verzicht auf diese und andere Stellen haben wir den Anstieg der Personalkosten um rund 300.000 Euro gesenkt.

Außerdem mussten alle Arbeitsbereiche im Rathaus ihre Sachkosten um 5 Prozent senken. Damit hat die Verwaltung eine Einsparung von rund 600.000 Euro pro Jahr erzielt, also 2,4 Mio. Euro mittelfristig.

Und wir verzichten auf die versprochene und dringend notwendige Sanierung des Rathauses im Umfang von 1,350 Mio. Euro. Die Maßnahme, die durch Erneuerung der Fenster ja auch energetische Wirkung haben sollte, wird nach einem ersten Abschnitt in diesem Jahr erstmal angehalten, sie sollte 2025 bis 2027 fortgeführt werden.

Generell können wir das 2023 vereinbarte Vorhaben, jedes Jahr 750.000 Euro für energetische Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet zu investieren, zunächst nicht fortführen.

Mit weiteren **Beispielen** will ich deutlich machen, dass die Verwaltung bei der Suche nach **Kosteneinsparungen** nahezu kein kommunales Handlungsfeld ausgelassen hat:

- Statt eines Neubaus eines Feuerwehrgerätehauses in Dertingen mieten wir eine Halle an und ertüchtigen sie für die Zwecke der Feuerwehr. Das ist keine Dauer-, aber zumindest eine gute Zwischenlösung.
- Wir verzichten auf die vorbereitenden Untersuchungen für das Sanierungsgebiet „Begegnung und Leben am Wasser“ im Umfang von 415.000 Euro.
- Wir wollten nächstes Jahr eigentlich den Aufwand für Blumenschmuck in der Innenstadt erhöhen, weil die bisherige Bepflanzung immer wieder als zu schmucklos kritisiert wurde.
- Auch das neue, vom Gemeinderat beschlossene Mülleimerkonzept wird nach Umsetzung der ersten Tranche in diesem Jahr, die die Innenstadt zum Schwerpunkt hat, nicht fortgesetzt.
- Die Wiedereinführung des CAD-Mobils, ein Mobilitätsangebot für junge Menschen am Wochenende, ist gestoppt, weil uns das dafür benötigte Geld fehlt.
- Wir verzichten auf den autofreien Sonntag, der im jährlichen Wechsel im südlichen und im nördlichen Landkreis stattfindet.
- Die Ausweitung unserer Kulturförderung um eine jährliche Unterstützung des Fördervereins Roxy-Kino konnte bisher noch nicht in den Haushalt 2025 aufgenommen werden.

Soweit einige Beispiele aus dem Streichkatalog, der noch sehr viel mehr Positionen beinhaltet.

An dieser Stelle komme ich nochmals zurück auf das **Thema Personal**.

Mir ist bewusst, dass ein schneller und einfacher Reflex sein könnte: „Kürzt die Personalkosten der Stadtverwaltung, dann müsst ihr keine oder weniger Steuern erhöhen“.

Wer so argumentiert, springt zu kurz. Wir sind kein Unternehmen, das mangels Aufträgen die Produktion drosseln und Personal abbauen könnte. Unser Auftrag als Kommunalverwaltung ist die Daseinsvorsorge für die Bürger unserer Stadt. Hinter jeder Personalstelle steht eine konkrete Aufgabenerfüllung und häufig auch eine gesetzliche Pflichtaufgabe.

Diesem schnellen und einfachen Reflex trete ich aus drei Gründen entschlossen entgegen.

1. Zum einen, weil die Stadt Wertheim viele Kostentwicklungen nicht selbst bestimmen kann (z.B. Tarifsteigerungen).
2. Zum anderen, weil weiterhin ein Anspruch der Bürgerschaft auf eine pflichtgemäße Aufgabenerfüllung besteht: Kindergartenbetreuung, Bescheidung von Bauanträgen, Reinigung der Straßen und Pflege der Grünanlagen, Sicherheit des Straßenverkehrs, Bearbeitung von Anliegen im Bürgerservice-Zentrum, Information und Beteiligung der Bürgerschaft, kulturelle Angebote wie das Grafschaftsmuseum, Veranstaltungen auf der Burg, das Altstadtfest und die Michaelismesse.

3. Unsere Bürgerinnen und Bürger haben klar und deutlich gemacht: Sie wollen ein Krankenhaus, wissend um die Kosten. Die Mitarbeiter der Verwaltung haben geliefert. Es darf nicht sein, dass nun eben diese Verwaltungsmitarbeiter Einschnitte erfahren müssen, weil sie den Bürgerwillen nach einem Krankenhaus umgesetzt haben. Ich will nicht, dass wir den Bürgerwillen nach einem Krankenhaus gegen die Qualität und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter im Rathaus ausspielen.

Wenn wir ein Krankenhaus wollen, dann ist es auch unsere gemeinsame Aufgabe dieses zu finanzieren.

### Einnahmenseite stärken

Damit zum zweiten Hebel, der Stärkung der Einnahmenseite.

Dazu ist die Erhöhung der Steuern unumgänglich, denn nur so können wir die Lasten auf viele Schultern verteilen.

Der Hebesatz der **Gewerbsteuer** soll um 35 Punkte auf dann 405 steigen. Seit der letzten Anhebung im Jahr 2018 lag er bei 370. Uns ist klar, dass wir die Wertheimer Unternehmen damit in besonderem Maße mit in die Verantwortung für die Krankenhausfinanzierung nehmen. Wir werben dafür um Verständnis, denn zurecht wird eine wohnortnahe Krankenhausversorgung als herausragender Standortvorteil gesehen, der bei Ansiedlungs- und Arbeitsplatzentscheidungen den Ausschlag geben kann.

Alle Konjunkturprognosen weisen darauf hin, dass die Gewerbesteuereinnahmen bei gleichbleibendem Hebesatz im nächsten Jahr zurückgehen werden. 2024 erwarten wir gut 27 Mio. Euro, 2025 hoffen wir mit dem neuen Hebesatz 25,390 Mio. Euro erreichen zu können.

Die Hebesätze der **Grundsteuer A und B** werden wir zweimal in Folge verändern müssen.

Einmal, um nach dem neuen Grundsteuersystem Aufkommensneutralität erzielen zu können – wohlgemerkt: aufkommensneutral für die Stadt.

Die Steuerbeträge für die Bürgerinnen und Bürgern hingegen werden sich ändern. Das ist dem neuen System geschuldet, das wir nicht zu verantworten haben. Wer mehr und wer weniger zu zahlen hat, hängt von Kriterien ab, die politisch festgelegt wurden und die wir nicht beeinflussen können.

Ich habe mehrfach verdeutlicht, dass ich das in Baden-Württemberg gewählte neue System der Grundsteuer für falsch halte.

Wir werden die Auswirkungen im Finanzausschuss im November ausführlich darlegen und mit Beispielsrechnungen veranschaulichen.

Ein zweites Mal werden wir die Hebesätze anheben müssen, um auch damit Mehreinnahmen für den Haushalt zu erzielen. Auch für Grundsteuer A und B schlagen wir dem Gemeinderat eine Anhebung um jeweils 35 Punkte vor. Aus der Grundsteuer A resultieren dadurch Mehreinnahmen von 15.000 Euro, aus der sehr viel relevanteren Grundsteuer B Mehreinnahmen von 395.000 Euro.

Die dritte Steuer, deren Erhöhung wir vorschlagen, ist die **Vergnügungssteuer**. Hier geht es um eine Hebesatzanhebung um 5 Punkte.

In der Summe rechnen wir durch diese Steuererhöhungen mit Mehreinnahmen im Jahr 2025 in Höhe 2,450 Mio. Euro.

Lassen Sie mich diesen Betrag in eine Relation setzen: Der Landkreis plant bisher für 2025 eine Anhebung der Kreisumlage um 2,5 Punkte auf dann 33,5. Der Betrag, den die Stadt Wertheim zu leisten hat, steigt damit 2025 voraussichtlich um 1,841 Mio. Euro auf dann 14,873 Mio. Euro!

An Gebührenerhöhungen sieht der Haushaltsentwurf für 2025 bislang eine Änderung der Grabnutzungsgebühren vor.

### Investitionsprojekte verschieben

Nun noch zum dritten Hebel, der Verschiebung von Investitionsprojekten.

Die Haushaltslage zwingt uns, Prioritäten zu überdenken und Anforderungen und Wünsche auf den Prüfstand zu stellen.

Die Verwaltung hat dem Gemeinderat in seiner Klausurtagung am 22. September bereits erste Vorschläge im Gesamtvolumen von 12,260 Mio. Euro für den Zeitraum 2025 bis 2028 unterbreitet.

Auch dazu will ich einige Beispiele ausführen.

- Der Neubau des kirchlichen Kindergartens im Hofgarten ist eine neue Anforderung, mit der sich die Verwaltung erst seit etwa einem Jahr konfrontiert sieht. Ein zusätzliches Projekt in der Größenordnung von mindestens 4 Mio. €. Derzeit ist es in der mittelfristigen Finanzplanung nicht darstellbar.
- Wenn das Land die OD Nassig erneuert, sollte die Stadt nach bisheriger Planung mit kommunalen Begleitmaßnahmen dabei sein. Das wäre zwar wünschenswert, ist aber derzeit nicht leistbar. Die 1,5 Mio. Euro sind gestrichen. Das Ergebnis wird eine neue Fahrbahn mit alten Gehwegen sein.
- Zur Verkehrserschließung der Nahversorgung durch Norma in Bettingen hat sich der Gemeinderat, auch auf ausdrücklichen Wunsch der Ortschaft Bettingen, im Juli 2023 für eine Kreisel- statt Ampellösung entschieden. Obwohl die Ampellösung verkehrstechnisch funktioniert und um 665.000 Euro günstiger ist als der Kreisel. Damals glaubte man, die Stadt könne sich leisten. Heute müssen wir – vor veränderten Rahmenbedingungen – erneut darüber diskutieren.

- Die kirchliche Kindertagesstätte Reicholzheim muss um einen Gruppenraum erweitert werden. Auch bei einer solchen Investition sind wir schnell bei Investitionskosten von über einer Millionen Euro.
- Wir wollten, um bezahlbaren Wohnraum zu realisieren, neue Wege gehen in Form von Wohngenossenschaftsmodellen. Sie erfordern aber eine städtische Beteiligung, die wir uns derzeit nicht leisten können.

Diese und weitere Projekte stehen also derzeit nicht im Haushalt.

Ob es dabei bleibt, muss der Gemeinderat diskutieren. Wir geben dieser Diskussion Raum, indem wir für den 16. November eine gesonderte Haushaltsklausurtagung anberaumen.

Dort werden wir nicht nur über Investitionen sprechen. Wir werden auch die Ausgaben und Freiwilligkeitsleistungen im Ergebnishaushalt erneut durchleuchten.

## **6. Wünschenswertes und Machbares in Übereinklang bringen**

Sehr geehrte Damen und Herren, mit diesen Ausführungen ist sicher klar geworden, dass die Haushaltsberatungen nicht einfach werden. Und ich spreche Ihnen allen sicher aus dem Herzen: Das macht uns keine Freude!

Aber es ist Aufgabe der Kommunalpolitik,

- die Leistungsfähigkeit des Haushalts realistisch einzuschätzen
- Ausgabenwünsche auf den Prüfstand zu stellen
- Investitionsprojekte nach Prioritäten zu ordnen
- das Wünschenswerte mit dem Machbaren in Einklang zu bringen

So anstrengend und im Einzelfall unangenehm das auch sein mag, aber Wertheim wird auch weiterhin eine lebenswerte Stadt bleiben – und das schließt alle unsere Ortschaften und Stadtteile explizit mit ein.

Wir haben uns in vielen Bereichen gute Standards und eine stabile Ausgangsposition erarbeitet:

- Bei der Familienfreundlichkeit sind wir gut aufgestellt. Das Qualitätsprädikat Familienfreundliche Kommune plus wird uns – im nächsten Tagesordnungspunkt - nach unabhängiger, externer Bewertung heute zum dritten Mal verliehen. Darauf können wir miteinander sehr stolz sein.
- Bei der Kinderbetreuung gibt es – anders als in vielen anderen Kommunen – keine Wartelisten, keine Begrenzung des Anteils an Ganztagesplätzen, noch keine vorübergehende Schließung von Einrichtungen aufgrund Personalmangels. Nach wie vor können wir garantieren, dass jedes Kind einen Platz erhält.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Entwicklung in wichtigen kommunalen Handlungsfeldern geht trotz der finanziell herausfordernden Haushaltslage weiter.

- Nächstes Jahr schließen wir den Neubau der Dreifeldsporthalle am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium ab, deren Kosten von über 10 Mio. Euro wir über drei Haushaltsjahre finanziert haben.
- Es geht weiter im Schulhausbau: Der Neubau der Grundschule Wertheim bleibt nach heutigem Stand etatisiert, ebenso die Planung für den Umbau des Schulgebäudes Reinhardshof als neuer Standort der Gemeinschaftsschule.
- Wir arbeiten weiter an der Erschließung von Wohngebieten in Stadt, Stadtteilen und Ortschaften (Am Knackenberg, Vockenrot, Schweizer Stuben Bettingen, Diethan, Lindelbach und Nassig).
- Wir arbeiten weiter an der Erschließung der Gewerbegebiete Reinhardshof und Almosenberg, um unseren Unternehmen weiterhin gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und um für Neuansiedlungen bereit zu sein.
- Wir rüsten unsere Straßenlaternen auf LED-Beleuchtung um.
- Wir beschaffen die notwendigen Fahrzeuge für die Feuerwehr.
- Die Sanierung des Oberen Haagweges ist dank Zuschüssen gesichert.

Auch die Entwicklung der Ortschaften steht nicht still. Viele Vorhaben und Wünsche konnten in den Haushaltsentwurf 2025 aufgenommen werden. Das hat die Erörterung des Haushalts mit unseren Ortsvorstehern und Stadtteilbeiratsvorsitzenden am 8. Oktober deutlich gemacht, einige Beispiele:

- Planung und Etatisierung eines neuen Feuerwehrgerätehauses in Bettingen
- Bau des Feuerwehrgerätehauses in Sonderriet
- Mittel für einen Allgenerationenplatz in Dörlesberg
- Fortführung der Sanierung des Mehrzweckgebäudes in Urphar
- Umgestaltung des Außenspielbereichs in Verbindung mit dem öffentlichen Spielplatz in Waldenhausen

Und manchmal sind es auch die kleinen Dinge, die etwas Gutes schaffen, wie zum Beispiel

- eine Himmelsliege in Grünenwört
- ein Sonnensegel für die Spielplätze in Höhefeld und Mondfeld und Reicholzheim
- die Wärmedämmung in der Kembachtalhalle
- die Wasserentnahmestelle am Brandweiher in Sachsenhausen
- Haltebügel für Fahrräder in der Innenstadt
- die neue barrierefreie Bushaltestelle in Vockenrot

Der Haushalt 2025 sieht zwar knapp 4 Mio. Euro weniger Investitionen vor als 2024, aber immer noch 16,3 Mio. Euro und damit weit mehr als der bisherige Durchschnitt. Und nach der mittelfristigen Finanzplanung wollen wir in den Jahren 2025 bis 2028 rund 52,7 Mio. Euro für Investitionen aufwenden.

Sie sehen also: Wir geben den kommunalen Gestaltungswillen nicht auf. Wir wollen, die Infrastruktur in unserer Stadt in Schuss zu halten. Und wir arbeiten weiter daran, unsere Stadt zu entwickeln und zukunftsfähig zu halten.

## **7. Weiteres Verfahren**

Sehr geehrte Damen und Herren, soweit der Ausblick auf den Haushalt 2025 und den bevorstehenden Diskussionsbedarf.

Weil dieser Haushalt anders ist als in den Jahren zuvor, werden auch die weiteren Beratungen etwas anders verlaufen als gewohnt. Wir halten am Gewohnten und Bewährten fest, ergänzen ihn aber – wie schon erwähnt – um zwei Elemente.

- Mit der heutigen öffentlichen Einbringung beginnt die Beratung in den Fraktionen.
- Die beschriebene, erstmalige Bürgerbeteiligung soll im Format eines Workshops am 9. November stattfinden.
- Es wird wieder einen Termin geben, an dem für alle Gemeinderatsmitglieder die Möglichkeit zur Klärung von Verständnisfragen besteht; das wird am 13. November sein.
- Am 16. November wird sich der Gemeinderat in einer zusätzlichen Klausurtagung sehr eingehend mit dem Haushalt befassen.
- Die Beratung und Beschlussfassung über Anträge der Fraktionen ist im öffentlichen Verwaltungs- und Finanzausschuss am 2. Dezember vorgesehen.
- Den Abschluss der Beratungen bildet dann die Verabschiedung des Haushalts im Gemeinderat am 16. Dezember.

## **8. Schluss**

Damit komme ich zum Schluss.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor einem Jahr habe ich bei der Haushaltseinbringung auf die gemeinsame Erfahrung der letzten Jahre Bezug genommen, in denen wir uns gehäuft mit äußeren Krisen konfrontiert sahen und diese gemeinsam bewältigen mussten. Ich habe damals neue Herausforderungen auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Ich war aber auch überzeugt und habe das in meiner Haushaltsrede so formuliert – ich zitiere:

„Was auch immer kommt, wir werden es meistern. Meine Zuversicht gründet sich auf die gute Kultur der Zusammenarbeit und der Problemlösung, die wir in den letzten Jahren miteinander entwickelt haben.“

Daran knüpfe ich heute an. Und ich füge noch hinzu:

Eine so lebendige, so schöne und dynamische Stadt wie Wertheim ist es wert, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten darum bemühen, sie mit vereinten Kräften in eine gute Zukunft zu führen.

Ich danke allen, die daran mitwirken.

- Mein Dank gilt Ihnen, sehr geehrte Stadträte,
- ebenso allen Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern sowie den Stadtteilbeiratsvorsitzenden mit ihren Gremien.
- Was wären wir ohne die vielen ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger, ohne das Engagement der Vereine, ohne unternehmerische Tatkraft und Fleiß in den Wertheimer Firmen. Ihnen allen gebühren unser Respekt und unser Dank.
- Ich danke den Führungskräften, den vielen tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stadtverwaltung, in den Eigenbetrieben und städtischen Unternehmen.
- Mein besonderer Dank geht an den Finanzfachbereich mit Helmut Wießner an der Spitze und an das Team der Kämmerei unter Leitung von Dieter Friedlein für die Kärnerarbeit, die sie mit Vorbereitung und Erstellung dieses Haushaltsentwurfs geleistet haben.

Lieber Herr Wießner, das 2025er Zahlenwerk ist Ihr letzter Haushalt. Sie haben ihn unter ungleich schwierigeren Rahmenbedingungen als all die Jahre zuvor auf den Weg gebracht. Ihre Kompetenz, Ihre Weitsicht und Ihr Durchblick waren uns dieses Jahr besonders wertvoll. Großen Respekt und herzlichen Dank für Ihre großartige Arbeit.

Damit übergebe ich an Helmut Wießner zur Erläuterung der Eckpunkte.